

JAHRESBERICHT DES VORSTANDS DER DOZIERENDEN UND WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITENDEN FÜR DAS VEREINSJAHR 2014/2015

Geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen

Der vorliegende Jahresbericht fällt etwas kürzer aus als die letzte Version. Das liegt weniger an fehlenden Themen oder fehlender Arbeit als an der natürlichen Kapazitätsgrenze des Vorstandes. Erfreulich ist, dass wir uns trotz der Belastung durch das „daily business“ im FS 2015 zum ersten Mal während meines Präsidiums zum Vorstandessen treffen konnten.

Nationale Ebene

Das HFKG ist seit 1.1.2015 in Kraft. Im FH-CH (www.fh-ch.ch) setzte man sich intensiv mit den Auswirkungen auf die Dozierenden und den wissenschaftlichen Mittelbau auseinander. Die Bemühungen zielten darauf, nach der Mitarbeit bei den Akkreditierungsrichtlinien auch im Akkreditierungsrat selber vertreten zu sein. Was für die Studierendenvertreter leicht durchzusetzen war, gestaltete sich für die Vertretung der Dozierenden etwas schwieriger. Schliesslich wurde Norbert Hofmann von der FHNW in den Akkreditierungsrat gewählt. Er wird den FH-Dozierenden eine starke Stimme verleihen.

Neben den Links zu den Bulletins des FH-CH befinden sich auf unserer Website auch die Links zu den Webauftritten der für uns wesentlichen Verbände auf nationaler Ebene.

Ebene HSLU

Leider gibt es immer noch keinen neuen Verband am Departement D&K. Zudem ist der Vertreter des Departements SA aus dem Dachverband zurückgetreten, ohne seine Nachfolge definitiv zu regeln. Wir halten den Kontakt derzeit zum Präsidenten, Peter Stade, bis die Nachfolge von Michael Doerk geregelt ist. Das wichtigste Geschäft im Dachverband der HSLU war die Intervention zum Stufenanstieg, welche der Vorstand des Departements W vorbereitet hatte: Wir vertraten die Ansicht, dass der Ersatz des Stufenanstieges durch jährliche Gratifikationen die Dozierenden gegenüber dem übrigen Staatspersonal benachteiligt. Die beiden Präsidenten Othmar Schälli und Konrad Marfurt trafen deswegen Rektor Hodel und den Leiter HR Peter Weibel am 26. Juni 2016 zu einer Aussprache. Diese hatte ein erfreuliches Ergebnis: der Entscheid war bereits in unserem Sinn getroffen worden. Von Verbandsseite her hielten wir an dieser Besprechung auch fest, dass eine Verdreifachung der Anzahl Lohnstufen (welche Automatismen mit infinitesimalen Auswirkungen ermöglichen würde) die Glaubwürdigkeit des Lohnsystems kaum positiv verändern würde. Ausserdem boten wir unsere konstruktive Mitarbeit an für den Fall, dass das Thema Arbeitszeitmodelle erneut aktiviert werden sollte, welches nach zwei Anläufen in den letzten Jahren wieder abgeflaut war.

Ebene HSLU-W

Wahlen

Die Revisoren wurden 2014 wiedergewählt. Die Amtsdauern der Vorstandsmitglieder laufen weiter. Allerdings kündigen zwei Vorstandsmitglieder an, im Jahr 2016 aus dem Vorstand ausscheiden zu wollen. An der GV 2015 wird ein weiteres Verbandsmitglied zur Wahl in den Vorstand vorgeschlagen. Abklärungen für eine mittelfristige Personalplanung sind zudem im (positiven) Gange. Interessierte sind herzlich aufgerufen, sich bei einem Vorstandsmitglied zu melden.

Anzahl Mitglieder

Einige Mitglieder sind ausgetreten, weil sie neue Herausforderungen außerhalb der HSLU-W gesucht haben oder pensioniert worden sind. Es konnten aber auch neue Mitglieder dazugewonnen werden. Der Verband vertritt zurzeit 104 Mitglieder (2014: 107). Alle Verbandsmitglieder sind gebeten, in ihrem Umfeld aktiv für die Mitgliedschaft zu werben. Der Verband(svorstand) kann eine wirksame Anlaufstelle sein, wenn das „daily business“ zu ungesunden Belastungsspitzen von Mitarbeitenden führt.

Mitarbeitendenbefragung

Die Mitarbeitendenbefragung fand mit dem neuen Instrument statt. Bahnbrechende Veränderungen sind kaum eingetreten. Der Vergleich mit der vorherigen Befragung war auf Grund der Veränderungen leicht eingeschränkt. Es wird von Inhalt und Struktur der neuen Umfrage abhängen, ob und in welchem Ausmass man die zeitliche Entwicklung wesentlicher Indikatoren in Zukunft verfolgen kann.

Leider hat die Möglichkeit abgenommen, sich in Freitext-Feldern zu den Themenbereichen zu äussern. Der Vorstand ist sich der Tatsache bewusst, dass der Hochschulleitung „kennzahlentaugliche“ Ergebnisse näher am Herzen liegen als ausufernde Analysen von Freitext-Rückmeldungen. Es steht den Verbandspräsidenten das ganze Jahr über offen, den direkten Kontakt zur Kaderstufe 1 zu suchen, wenn an der Basis der Schuh drückt. Das war im vergangenen Vereinsjahr möglich und wir hoffen, dass es so bleibt.

Erfreulich ist die Tatsache, dass die Departementsleitung unserer Bitte um detailliertere Zahlen bezüglich Mitarbeitendenkategorien (u.a. haupt- und nebenamtliche Dozierende) vollumfänglich entsprach. Der Vorstand hatte somit die Gelegenheit, die Auswertungen noch etwas genauer zu untersuchen. Aufgefallen sind uns zwei Dinge: 1. Die Benchmark-Vergleiche sind wenig aussagekräftig, wenn zwei relativ kleine Organisationseinheiten (2014: D&K, R&S) stark „ausschlagen“. 2. In den Analysen wird nicht darauf eingegangen, wie hoch der Anteil der nicht Antwortenden bei einigen Fragen ist.

Für die Leitungspersonen einzelner Abteilungen wurden jeweils auf Abteilungsebene heruntergebrochene Auswertungen zur Verfügung gestellt, was in (wahrscheinlich sehr wenigen) Einzelfällen zu „gefährlich kleinen“ Stichproben führte.

Mitwirkungskommission (MWK)

Dass die Intranet-Mitteilung vom 7. Januar 2015 zu den ersten Ergebnissen der Mitarbeitendenbefragung diese als Anstoss für das Mitwirkungskonzept der Hochschule Luzern mit den entsprechenden Mitwirkungs-gremien bezeichnet, ist für uns nicht ganz nachvollziehbar. Auf der normativen Ebene (z.B. dem am 1.1.2015 in Kraft getretenen HFKG) wird die Mitwirkung von Mitarbeitenden und Studierenden längst gefordert. Nicht nur die AACSB Standards, sondern auch die am 28. Mai 2015 in Kraft getretenen Akkreditierungsrichtlinien für das HFKG streichen die Bedeutung der Mitwirkung heraus. Im Bereich 2 (Governance) des Anhangs 1 (Qualitätsstandards für die institutionelle Akkreditierung) werden die Vorgaben nach Art. 30 HFKG erfreulich deutlich konkretisiert: „Das Qualitätssicherungssystem erlaubt sicherzustellen, dass die repräsentativen Gruppen der Hochschule oder der anderen Institution des Hochschulbereichs ein angemessenes Mitwirkungsrecht haben und über Rahmenbedingungen verfügen, die ihnen ein unabhängiges Funktionieren ermöglichen.“ Es liegt nun an den Hochschulen, diese Mitwirkungskultur nicht nur „pro forma“ und „de iure“ zu implementieren, sondern sie auch wirklich zu leben.

Die offensichtlich mangelnde Bereitschaft zum Engagement in MWKs einfach den Dozierenden anzulasten, greift unseres Erachtens zu kurz. Während unser Verband bei den letzten ordentlichen Wahlen den Mitgliedern einen echten Wahlvorschlag für die drei Dozierendensitze unterbreiten konnte, war das bei den letzten kurzfristigen Neuwahlen im Sommer nicht möglich. Derzeit sind nicht alle Sitze besetzt und der Vorstand bleibt mit der Departementsleitung in Kontakt, um diesen Mangel zu beheben.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass die scheidende Präsidentin der MWK in die Findungskommission für den/die neue/n Departementsvorsteher/in berufen wurde. Auch der derzeit einzige Dozierendenvertreter in der MWK, Michael Trübestein, ist Mitglied unseres Verbandes.

Lohnrunde 2015

Dass 2015 wieder ein Stufenanstieg erfolgt, wurde schon oben erwähnt. Wir werden unsere (2014 ergebnislosen) Bemühungen für mehr Transparenz bei der Verteilung von Gratifikationen oder Sabbaticals auf die verschiedenen Mitarbeiterkategorien fortsetzen, auch wenn das im 2015 weniger dringlich war.

Arbeitszeitmodell

Wie im Abschnitt „Ebene Hochschule“ erwähnt, hält sich der Vorstand für eine allfällige konstruktive Mitarbeit bereit, falls erneut Modelle unter Einbezug der Basis angedacht werden sollen.

Akkreditierung AACSB

Einige Verbandsmitglieder besuchten den von Karen Tarnoff angebotenen Workshop zu „Assurance of Learning“ am 20. Mai, anlässlich dessen einige Blitzlicht-Blicke in die Zukunft als AACSB-akkreditierte Schule erhascht werden konnten. Sonja Kolberg und Konrad Marfurt arbeiten weiter in der IC & E Arbeitsgruppe mit. Im vergangenen Vereinsjahr ging es bei unserer Mitarbeit in erster Linie um die Konkretisierung und Bewertung der „Intellectual Contributions“ und des „Engagements“, wobei wir auch Vorschläge für die Quantifizierung und Klassifizierung von Publikationen und Verlagen einbringen konnten. Die nächste Erweiterte Leitungskonferenz (ELK) unseres Departementes wird sich mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppe auseinandersetzen.

Für den Vorstand des Verbandes der Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden

Konrad Marfurt, Präsident

Santa Clara, 7. Oktober 2015